

Feier zum Geburtstag von Architekt BSA/SIA Hermann Baur

Autor(en): **Roth, Alfred / G.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **92 (1974)**

Heft 42

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-72495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am 24. August vollendete Hermann Baur das 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlass veranstaltete die Basler Ortsgruppe des BSA am Tag zuvor im aristokratischen Wildtschen Haus am Petersplatz eine sehr eindrückliche, schöne Feier. Persönlichkeit und Werk wurden von vier Referenten gewürdigt, umrahmt von musikalischen Darbietungen. Es sprachen der Reihe nach der Unterzeichnete, Architekt Ernst Gisel, Kunstmaler Ferdinand Gehr und Architekt Frédéric Brugger.

In meinen Ausführungen würdigte ich zunächst den unermüdbaren Einsatz von H. Baur für unseren Architektenstand zur Mehrung von dessen Autorität in Behördenkreisen und in der Öffentlichkeit. Von 1935–38 präsidierte er die Basler Ortsgruppe des BSA und war dadurch auch Mitglied des Zentralvorstandes. Im Jahre 1938 wurde er zum Zentralpräsidenten des Bundes erkoren. Er betreute dieses anspruchsvolle Amt in souveräner Art bis 1944. Jene Periode gestaltete sich für den BSA ausserordentlich aktiv und erfolgreich. Zu erinnern ist auch an die Mitarbeit an der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich vom Jahre 1939 und an die wenig später auf Initiative von Architekt Armin Meili durchgeführte «Aktion der baulichen Sanierung von Hotels und Kurorten», innerhalb der Hermann Baur die Gruppe «Luzern und Innerschweiz» leitete. In jenen Jahren wurde ferner die «Schweiz. Vereinigung für Orts-, Regional- und Landesplanung» gegründet, für die sich Kollege Baur als BSA-Obmann und als Privatarchitekt von Anfang an energisch eingesetzt hatte; 1945 entstand auf seine Initiative die Planergruppe «Nordwest-Schweiz».

Im Jahre 1942 wurde sodann die vom BSA betreute Zeitschrift «WERK», Organ auch des Schweiz. Werkbundes und von nun an auch des Schweizerischen Kunstvereins von Grund auf erneuert — mit neuem Verlag und neuer Redaktion. Der die Führung der Zeitschrift begleitenden «Werk-Kommission» gehörte H. Baur schon seit 1930 an, und er präsidierte sie in den Jahren 1950–60. Ein Jahr später wurde auch der vom BSA herausgegebene «Schweizerische Baukatalog» vollständig neu organisiert. Zu den weiteren grossen Verdiensten um den Architektenstand gehörte Hermann Baur's Mitwirken bei der Gründung des «Schweiz. Registers für Architekten, Ingenieure und Techniker». 1950–60 stand er der Institution als Vize-Präsident vor und 1960 bis in sein Jubiläumsjahr als Präsident.

Zur direkten Förderung unseres schweizerischen Planens und Bauens trug H. Baur wesentlich bei, einmal als Preisrichter von unzähligen Wettbewerben, darunter auch manchen in unseren Nachbarländern, ferner durch zahl-

reiche Beiträge in der Fach- und Tagespresse sowie Referate in in- und ausländischen Fachkreisen. Die wohl nachhaltigste Förderung der allgemeinen Architektorentwicklung beruhte indessen auf den in Hermann Baur's umfangreichem architektonischem Oeuvre wirksamen Impulsen und Wegweisungen.

Das architektonische Lebenswerk des Jubilars skizzierte in kurzen Zügen Architekt *Ernst Gisel*. Er betonte, wie sehr dessen Bauten mit den neuartigen und sinnvollen Raumkonzeptionen und den klaren, einfachen Formen die junge Architektengeneration stets aufs Neue zu inspirieren vermögen. 1938 baute H. Baur die erste Pavillonschule in der Schweiz auf dem Bruderholz bei Basel. Seine zahlreichen Wohnbauten und Siedlungen zeugen von derselben tiefgründigen Auseinandersetzung mit der inneren Natur und den sinngemässen Ausdrucksmöglichkeiten der zu lösenden Aufgaben. Besonderes Lob spendete der Referent der aus jüngerer Zeit stammenden Allgemeinen Gewerbeschule in Basel mit ihrer grosszügigen und charaktvollen Gesamtkonzeption. Schliesslich erwähnte er die auch vom Ausland anerkannte grosse Pionierarbeit Hermann Baur's auf dem Gebiet des katholischen Kirchenbaus, zu dessen räumlicher und formaler Erneuerung er Wesentliches und Wegweisendes beigetragen hat. Hier vor allem konnte er auch sein Postulat von der Synthese der bildenden Künste auf besonders sinnvolle Weise verwirklichen. Über dieses Problem äusserte sich *Ferdinand Gehr*. Er lobte das enge, harmonische gemeinschaftliche Wirken mit H. Baur im Sinne von dessen Auffassung, wonach die Zusammenarbeit von Architekt, Maler und Bildhauer nicht früh genug einsetzen kann, nämlich schon während der Projektierung eines Gebäudes. *Frédéric Brugger* schloss die Ansprachen in launiger Weise mit Remiszenzen aus seinen, als junger Mitarbeiter im Architekturbüro Baur verbrachten Jahren. Er und seine Kameraden schätzten die freie und äusserst anregende Atmosphäre und das enge kameradschaftliche Verhältnis mit dem Meister.

Mit dieser eindrücklichen Feier wurde Hermann Baur, seiner Persönlichkeit und seinem für unsere Schweizer Architektur bedeutsamen Lebenswerk, die wohlverdiente Anerkennung und Ehrbezeugung aufrichtig dargebracht.

Alfred Roth

Mit den besten Wünschen für sein Wohlergehen, dankt die Redaktion der SBZ post festum Hermann Baur für manchen wertvollen, gelegentlich auch baslerisch-launisch untermalten Beitrag.

G. R.

Prof. Walter Custer zum 65. Geburtstag

DK 92

Es fällt schwer, die reich facettierte Persönlichkeit des Jubilars zu schildern: Ein Universalist in einer Welt von Spezialisten.

Bekannt ist Walter Custer als Architekt und Professor an der Abt. I der ETHZ, weitgehend unbekannt jedoch sein Wirken in der Entwicklungshilfe und seine wissenschaftstheoretischen Ideen und Konzepte.

Als *Architekt* hat Walter Custer einige bedeutende, keinem sogenannten «Stil» verpflichteten Bauten geschaffen. Aus der Schule des «Neuen Bauens» kommend, nach Mitarbeit bei Aalto und Werner Moser, hat er erst verhältnismässig spät eigene Bauten realisiert. Jeder Bau, in langwierigem Prozess

aus seinem inneren und äusseren Kontext heraus entwickelt, wurde zu einer individuellen Leistung. So z.B. die Primarschule Neubühl und die KVA-Erweiterung in Zürich, das Rechenzentrum an der ETHZ, die Wohnsiedlung Turmatthof in Stans (mit A. Stöckli) sowie die Heberlein-Fabrikerweiterung in Wattwil und das Rathaus St. Gallen (beide mit Hochstrasser und Bleiker). Späte, aber um so wertvollere öffentliche Anerkennung war die Verleihung des Reynold's Award für die Bauten der Heberlein-Werke (SBZ 1971, H. 34, S. 831).

Als *Planer* gehörte Walter Custer zur ersten Generation der schweizerischen Landesplaner, welche bereits in den 30er und 40er Jahren die Notwendigkeit einer durchgehenden